

Mögliche Handlungsfelder in den kommenden drei Jahren

a. Top 100-Liste

Die Verwaltung in Bad Dürkheim bearbeitet laut rlp-direkt ca. 450 unterschiedliche Dienstleistungen und hat ca. 180 unterschiedliche Software-Produkte im Einsatz, die zumeist nicht untereinander vernetzt sind. Die Top 100 Liste bildet die interne Prioritätenliste zur Strukturierung der zu digitalisierenden Leistungen. Durch die Pflege dieser Liste wird eine transparente und abgestimmte Vorgehensweise möglich, sodass alle im Prozess Beteiligten zu gegebener Zeit aktiv eingebunden werden können.

b. Einführung DMS

Die Digitalisierung der Dokumente und die mögliche Nutzung eines Dokumenten-Management-Systems zählt zu den Basiskomponenten des EGov-Gesetzes. Hierdurch wird die strukturierte digitale Ablage von Vorgängen inkl. dazugehöriger Dokumente ermöglicht. Das Dokumenten-Management-System kann zudem Programmfamilien untereinander verbinden und damit ggf. zum führenden System der Verwaltung werden. Im nächsten Schritt braucht es einen Anforderungskatalog, um dann ein für unsere Bedürfnisse geeignetes System zu beschaffen.

c. Digitaler Posteingang

Der digitale Posteingang ist der Schlüssel zu einer medienbruchfreien Bearbeitung von Vorgängen und ist die Voraussetzung für das Konzept papierloses Büro. Diese Prämisse ist auch Inhalt des EGov-Gesetzes und des Onlinezugangsgesetzes (OZG). Voraussetzung für die Umsetzung ist die Einführung eines DMS.

d. Digitalisierung Personalamt

Im Rahmen der Digitalisierung und Abbildung verschiedener Workflows zeigt sich die Arbeit im Personalamt und die dortige Aktenführung als geeignet, um als Pilot zur vollständigen Digitalisierung einer Abteilung zu starten. Hierbei sollen nicht nur die Akten selbst digitalisiert werden, sondern vielmehr auch alle Arbeitsschritte wie beispielsweise Bewerbungs- und Einstellungsverfahren künftig als digitaler Workflow abgebildet werden.

e. Auftragsmanagement Baubetriebshof

Die Digitalisierung des Auftragsmanagements im Baubetriebshof soll nicht nur die Abläufe besser unterstützen, sondern vor allem Rückmeldungen über den Stand der Bearbeitung und Ausführung für alle Beteiligten sicher stellen. Hierfür müssen mehrere Medienbrüche überwunden und das Auftragsmanagement mit der Rechnungslegung der Stadt (HKR-System) sowie mit einem digitalen Lagermanagement verbunden werden.

f. Raumverwaltung

Die Raumvergabe in den städtischen Einrichtungen an Bürgerinnen und Bürger soll zukünftig online ermöglicht werden. Hierzu baut die Verwaltung ein Raumbuchungsportal auf, über das alle frei mietbaren Räume online angefragt werden können. Die Verwaltung und Abrechnung der Buchungsanfragen erfolgt zukünftig über die Verwaltungssoftware und reduziert den Bearbeitungsaufwand für die Sachbearbeiterinnen und Sacharbeiter.

g. Erste OZG-Leistungen

Um externe und interne Digitalisierungserfolge zu transportieren und den gesetzlichen Ansprüchen des Online-Zugangs-Gesetzes (OZG) gerecht zu werden, gilt es erste OZG-Leistungen End-to-End zu digitalisieren. Hierfür werden aufgrund der Top 100 Liste festgelegte Prioritäten, Schritt für Schritt digitalisiert. Der Digitalisierungsprozess beginnt

bei Formularen inkl. ePayment, geht über den Antrags- und Bearbeitungsprozess und endet bei digitalen Bescheiden und automatisierten Rückmeldungen.

h. Bürgerkonto und einheitliche Stammdatenverwaltung

Für bürgerfreundliche Online-Dienstleistungen brauchen Bürgerinnen und Bürger eine Möglichkeit, sich einfach und trotzdem sicher identifizieren und im System anmelden zu können, so dass ihre Grunddaten im System bereits verfügbar sind und nicht immer wieder neu eingegeben werden müssen. Bislang legen unterschiedliche Systeme (Bürgerbüro, Finanzen und Steuer, Ratsinformation, Bauverwaltung, ...) die Daten unterschiedlich ab und sind zudem mit unterschiedlichen landes- und bundesweiten Systemen verbunden.

i. Digitales Bürgerbüro

Das digitale Bürgerbüro ist ein Aushängeschild einer jeden Stadt und sollte somit im Mittelpunkt der Digitalisierungsinitiative stehen. Neben der digitalen Terminvergabe und Vorprüfung kann der gesamte Ablauf im Bürgerbüro digital gesteuert werden. Dies kann den Service für die Bürgerinnen und Bürger deutlich erhöhen und gleichzeitig werden die personellen Ressourcen optimal eingesetzt.

j. Digitale *customer-journey*

Die „Reise des Kunden“ bezieht sich auf die vernetzte Digitalisierung der einzelnen Phasen von der Inspiration des Kunden für ein Produkt oder einer Leistung über die Kauf- oder Reiseentscheidung bis zu hin zum tatsächlichen Kauf bzw. zur Buchung und der digitalen Begleitung während der Inanspruchnahme bis zur Möglichkeit eines Controllings oder Feedbacks. Diese Digitalisierung bezieht sich vor allem auf freiwillige Leistungen, welche im freien Wettbewerb stehen. Im ersten Schritt werden dies touristische und kulturelle Leistungen wie Zimmerbuchungen oder Ticketverkäufe sein.

k. Smart-City-Bewerbung

Um Aktivitäten im Kontext einer digitalen Stadtgesellschaft voranzutreiben, dient das Smart-City Förderprogramm der KfW als exzellente Grundlage. Hier wird das gefördert, was Bürger und Gäste einer Stadt des 21. Jahrhunderts erwarten. Digitale vernetzte Angebote, die zur Zufriedenheit und Transparenz aller Nutzenträger beitragen, sind Bestandteil einer Smart-City.

Im Jahr 2022 findet die voraussichtlich letzte Ausschreibung des Förderprogramms statt. Im Zuge der nun vorangetriebenen digitalen Transformation der Stadt Bad Dürkheim soll die Möglichkeit einer Bewerbung in der letzten Ausschreibungsrunde mitgedacht und im Laufe des Jahres bewertet sowie den städtischen Gremien zur Entscheidung vorgestellt werden.

l. Online-Bürgerbeteiligung

Die Digitalisierung eröffnet völlig neue Möglichkeiten, auch eine größere Anzahl von interessierten Bürgerinnen und Bürger zu informieren, ihre Ideen und Wünsche zu sammeln und sie aktiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Aus den vielfältigen Tools, die bereits im Einsatz sind, soll eine für Bad Dürkheim passende Anwendung implementiert werden, die zukünftig für die Beteiligung bei unterschiedlichen Themenfeldern angewendet werden kann.

m. Digitalisierung der Bauverwaltung

Durch die Vielzahl an Unterlagen in der Bauverwaltung, insbesondere bei den Bauanträgen, wird eine Digitalisierung die Bearbeitung und insbesondere die Archivierung deutlich vereinfachen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung nötig, um Genehmigungsläufe medienbruchfrei zu gestalten.

n. Digitalisierung in den Grundschulen

Die Digitalisierung der Gesellschaft stellt eine zentrale strukturelle Herausforderung für die Bildung junger Menschen am Bildungsstandort Deutschland dar. Es ist eine der großen

Zukunftsaufgaben, die Schülerinnen und Schüler an den Schulen in Deutschland umfassend auf die Digitalisierung in allen Lebensbereichen vorzubereiten.

Die Stadt als Träger der Einrichtungen hat hier insbesondere für die Infrastruktur und die technische Ausstattung zu sorgen. Ein wichtiger Schritt ist dabei die kontinuierliche Begleitung und technische Betreuung der Geräte und der Netzwerke durch externe Fachleute. Die Pädagogen werden dadurch entlastet, um sich auf ihren ebenfalls umfangreichen medienpädagogischen Auftrag zu konzentrieren.

Mit dem DigitalPakt Schule (am 17. Mai 2019 in Kraft getreten) knüpfen Bund und Länder an die Strategie „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ an. Hierbei setzt der DigitalPakt Schule u.a. einen Schwerpunkt auf die Förderung der Schulträger im Bereich der digitalen Infrastruktur. Dies unterstützt die Bemühungen der Stadt um eine einheitliche gute digitale Ausstattung.

o. Digitalisierung in den Kitas

Während der Einsatz von digitalen Medien aus pädagogischen Gründen in den Kitas nur sehr vorsichtig stattfinden wird, ist die vernetzte Digitalisierung für die Bereiche der Erfassung von Anwesenheiten, die Personalplanung und –Abrechnung sowie die Bedarfsplanung von immer größerer Bedeutung. Die Anmeldung von Neuzugängen und die Zusage für einen Kitaplatz über eine zentrale Online-Plattform wird im nächsten Schritt den Prozess für alle Beteiligten deutlich vereinfachen.

p. Digitalisierung im Kulturbereich

Kulturelle Teilhabe ist ein essentieller Faktor, um eine Stadt lebendig und liebenswert zu gestalten. Die vielfältigen Angebote der kulturellen Einrichtungen in Bad Dürkheim prägen das städtische Leben seit vielen Jahren. Aber auch in diesem Bereich muss ein Umdenken stattfinden. Gerade die Pandemiesituation hat gezeigt, dass Kultur auch digital stattfinden muss. Aus diesen Erfahrungen heraus werden auch langfristig und nachhaltig hybride Veranstaltungsformate und kulturelle Inhalte entwickelt. Nach ersten Videoproduktionen, 360° Rundgängen und Cloud-Lösungen wird die Digitalisierung im Kulturbereich einen noch wichtigeren Stellenwert einnehmen.